

# molkerei industrie



# 5

Mai 2015

Fachmagazin für die Milchverarbeitung

[www.molkerei-industrie.de](http://www.molkerei-industrie.de)

## Die leichtere Verpackungslösung

Eine Verpackung, die 50 % leichter als konventionelle Abpacklösungen ist, hinterlässt einen kleineren Abdruck auf unserem Planeten – bietet aber ein schwerwiegendes Argument für Ihr Produkt. Willkommen in einer leichteren Welt!

[www.ecolean.com](http://www.ecolean.com)

*ecolean*



# Die Milchwirtschaft im Jahr 2025

## Herausforderungen und Chancen für die deutsche Molkereiindustrie, Teil I



**Unser Autor:** Dr. Stefan Bayr – Dr. Bayr Consulting, Malzhauserstr. 10, 86453 Dasing, Telefon: 0151-18756103,  
E-Mail: stefan-bayr@t-online.de.

In diesem Beitrag werden die Herausforderungen für die deutsche Milchwirtschaft der nächsten 10 Jahre skizziert. Folgende Schwerpunkte werden einer detaillierten Analyse unterzogen und es werden Lösungsvorschläge und Strategien dargestellt, die dazu beitragen können, den Veränderungen und Herausforderungen Rechnung zu tragen.

- Veränderung der Struktur der Milcherzeugung: Welche Entwicklungen sind zu erwarten und welche Auswirkungen haben sie auf die Molkereiwirtschaft?
- Entwicklung der Absatzmärkte: Steigende Anlieferungsmengen und die Entwicklung der globalen Nachfrage erfordern die Erschließung neuer Absatzmärkte.
- Erfordernis zur Anpassung der Absatzstrategien der Molkereien: Nur durch Absatzstrategien, die den veränderten Rahmenbedingungen angepasst sind, kann ein nachhaltiger (Vertriebs-) Erfolg sichergestellt werden.
- Zukunftsausrichtung durch Strategieüberprüfung und Nachjustierung: Die Strategie unterliegt ständigen Veränderungen – getrieben durch die Veränderungen der Märkte für Rohstoff und Milchprodukte.

### Rahmenbedingungen

In den letzten 20 Jahren wurden aufgrund eines Paradigmenwechsels in der EU-Agrarpolitik hin zu einer Liberalisierung und Weltmarktorientierung durch mehrere Agrarreformen Entwicklungen in Gang gesetzt, die für die Milcherzeugung und die Milch-

verarbeitung und -vermarktung große Herausforderungen darstellten. Des Weiteren sind die Anforderungen für die gesamte Qualitätssicherung in der Wertschöpfungskette Milch gestiegen und es mussten Änderungen im Verbraucherverhalten, eine steigende Konzentration auf der Abnehmerseite, insbesondere beim Lebensmitteleinzelhandel, diverse EU-Erweiterungen sowie der Strukturwandel in der Milcherzeugung und Milchverarbeitung bewältigt werden. Ab dem 01. April 2015, so scheint es, bricht ein neues Zeitalter an, da die vorerst letzte Hürde der Liberalisierung des EU-Milchmarktes, die Milchquote, gefallen ist. Doch die Herausforderungen für die Branche sind auch für die nächsten Jahre immens. Nachfolgend sollen zuerst die voraussichtlichen Entwicklungen der Milchlieferung und der Absatzmärkte beschrieben werden, um in weiteren Betrachtungen die Konsequenzen und Herausforderungen für die deutschen Molkereien zu beleuchten.

### Veränderung der Struktur der Milcherzeugung

Die Milchlieferung der deutschen Milcherzeuger hat sich trotz eines fortgesetzten Strukturwandels zwischen 2000 und 2013 um rund 12 % von 27,0 Mio. t auf über 30,3 Mio. t pro Jahr erhöht (vgl. Tabelle 1). Im Jahr 2014 haben die deutschen Milcherzeuger ihre Produktion erneut um 3,1 % auf über 31 Mio. t/a gesteigert.<sup>1</sup>

Innerhalb Deutschlands bestehen große Unterschiede in der Milchmengenentwicklung. Die Bundesländer Niedersachsen, Schleswig Holstein und Nordrhein-Westfalen haben ihre Milchlieferung in diesem Zeitraum überdurchschnittlich um mehr

<sup>1</sup> Vgl. MIV, Pressemitteilung vom 20.01.2015: Perspektiven für den Milchmarkt 2015.

Tabelle 1: Milchlieferung nach Bundesländern in den Jahren 2000 und 2013

in 1.000 t	2000	2013	13/00 in %
<b>Deutschland</b>	<b>26.984</b>	<b>30.314</b>	<b>+ 12,3</b>
Niedersachsen, Bremen	5.006	6.402	+ 27,9
Nordrhein-Westfalen	2.599	3.128	+ 20,4
Schleswig-Holstein/HH	2.279	2.779	+ 21,6
<b>Norden</b>	<b>9.884</b>	<b>12.309</b>	<b>+ 24,5</b>
Bayern	7.024	7.489	+ 6,6
Baden-Württemberg	2.141	2.181	+ 1,9
Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland	1.803	1.864	+ 3,4
<b>Süden</b>	<b>10.968</b>	<b>11.534</b>	<b>+ 5,2</b>
Sachsen	1.494	1.615	+ 8,1
Mecklenburg-Vorpom.	1.318	1.511	+ 14,6
Brandenburg/Berlin	1.308	1.352	+ 3,4
Sachsen-Anhalt	1.057	1.061	+ 0,4
Thüringen	928	939	+ 1,2
<b>Neue Bundesländer</b>	<b>6.105</b>	<b>6.478</b>	<b>+ 6,1</b>

Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an LfL – Agrarmärkte 2014, Juli 2014, Tab. 12 – 18, S. 236.

als 24 % gesteigert. Bundesländer im Süden Deutschlands oder in den neuen Bundesländern haben ihre Anlieferung in diesem Zeitraum teilweise nur geringfügig erhöht.

Interessant ist nun, wie die weitere Entwicklung nach Ende der Milchquotenregelung aussehen könnte. Das Thünen-Institut beziffert in einer Studie das Anwachsen der Milchproduktion bis

Anzeige

*Beste Bio-Qualität an reinen Milchprodukten*

Als professioneller Partner der Milch-industrie wissen wir genau, wie wir unsere Kunden mit maßgeschneiderten Lösungen unterstützen können. Dies gilt auch bei Bio-Produkten. Mit Bio-Fruchtzubereitungen aus Rohwaren der weltweit besten Anbaugelände bieten wir individuelle Lösungen, frische Impulse und innovative Produktkonzepte für Ihren Erfolg im zukunftssträchtigen Bio-Markt.

**Erfolgsrezepte von Zentis – dem innovativen Partner der Milchindustrie.**

**ZENTIS**

VIEL FRUCHT. FEEL GOOD.



**Tabelle 2: Auswirkungen der Milchmengensteigerung und des Strukturwandels in der Milcherzeugung bis 2025 auf die deutschen Molkereien**

	Milchdichte	Milchmenge pro Halter	Milcherfassungskosten	Inv. bedarf Molkerei	Vermarktung Molkerei	Attr. Status Milcherzeuger
Milchverdichtungsregion	+	+	relativ -	+	+	-/o/+
Milchrückzugsregion	-	+	relativ +	o	o	-

abnehmend: -, gleichbleibend: o, zunehmend: +

Quelle: Eigene Darstellung

zum Jahr 2023 in Deutschland auf rund 35,4 Mio. t/a.<sup>2</sup> Dies wäre eine Steigerung gegenüber 2013 um rund 5 Mio. t/a oder 16,8 %. Dabei wird sich die schon in den letzten Jahren zu beobachtende Steigerung der Milchproduktion in den Küstenregionen, am Niederrhein, in einigen Mittelgebirgslagen, im Allgäu und im Voralpenland durch die Abschaffung des Milchquotensystems weiter beschleunigen, da diese Grünland- bzw. weniger ertragreichen Ackerbaustandorte sich in der Milchproduktion als besonders wettbewerbsfähig erwiesen haben.

Ein Rückgang der Milchproduktion ergibt sich nach der Studie insbesondere bei Ackerbaustandorten und den Grünlandregionen, die sich in der Vergangenheit bei der Milchproduktion als weniger wettbewerbsfähig erwiesen haben, wie z. B. dem Schwarzwald und in Teilen Hessens. Die Herdengröße wird dabei deutlich zunehmen. Besonders ausgeprägt ist dieser Trend in den nördlichen Bundesländern, in denen im Jahr 2023 über 90 % der Milch aus Beständen mit mehr als 60 Kühen kommen wird. Viele Betriebe mit kleineren Beständen stellen entweder ihre Milcherzeugung ein oder nutzen die Abschaffung der Milchquotenregelung, um ihre Bestände zu vergrößern. Dies führt in den südlichen Bundesländern zu einer wachsenden Bedeutung mittlerer Bestandsgrößen (30 bis 60 Kühe/Halter).<sup>3</sup>

Zum Ergebnis dieser Studie passt auch die Mitgliederumfrage vom DMK vom Juni 2014. DMK-Lieferanten planen demzufolge eine Steigerung der Milchanlieferung im Zeitraum 2013 bis 2020 um 1,25 Mio. t/a. Die Milchanlieferung beim DMK würde somit um rund 20 % auf dann 7,3 Mio. t/a anwachsen.<sup>4</sup>

Im Bundesland mit der höchsten Milcherzeugung, in Bayern, erwartet die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) als wahrscheinlichstes Szenario bis 2025 eine Zunahme der Milchproduktion von 0,6 % p. a. auf gut 8 Mio. t/a im Jahr 2025. Auch hier wird davon ausgegangen, dass die regionalen Unterschiede zunehmen.<sup>5</sup> Das bedeutet eine steigende Milchproduktion in den bisherigen Wachstumsregionen Bayerischer Wald und Oberpfälzer Wald bis hinauf zu den östlichen Landkreisen Oberfrankens, im Voralpenland sowie in einigen Landkreisen Mittelfrankens.

Die Thünen-Studie und die Potentialanalyse der LfL gehen auch von weiter steigenden Milchviehbeständen aus. Dies überrascht

nicht, wenn man bedenkt, dass deutschlandweit im Jahr 2013 noch mehr als 30 % der deutschen Milchviehhalter Bestände unter 20 Kühen hatten.<sup>6</sup> Der Strukturwandel wird sich also trotz bzw. gerade auch wegen der prognostizierten Milchmengensteigerung fortsetzen.

#### a) Auswirkungen der Erzeugerstruktur auf Regionen mit Milchzuwachs (Milchverdichtungsregion)

- Bei steigenden Milchmengen je Erzeuger werden die spezifischen Milcherfassungskosten sinken. Da die Erfassungskosten gegenüber anderen Regionen bereits jetzt günstiger sind, wird sich der Abstand weiter vergrößern.
- In diesen Regionen sind vor allem genossenschaftlich organisierte Molkereien gezwungen, in Verarbeitungskapazitäten zu investieren, damit sie ihre Milchabnahmegarantie erfüllen können. Bei einer prognostizierten Milchproduktion von + 17 % in Deutschland bis 2023 (Basis 2013) bzw. von plus 4 Mio. t/a (+ 13 %) von 2014 bis 2023 bedeutet dies nach eigener Schätzung einen Investitionsbedarf (für die bevorzugten Kapazitätserweiterungen für die Pulver-, Butter- und Käseproduktion) von ca. 400 Mio. EUR. Auch wenn ein Teil dieser Erweiterungsinvestitionen durch in den letzten Monaten in Betrieb gegangene neue Trocknungs- und Käsereikapazitäten bereits vollzogen ist, werden noch weitere Maßnahmen zur Kapazitätssteigerung erforderlich sein. Sollten diese Kapazitäten nachhaltig ausgelastet sein, ergeben sich allerdings auch Chancen über Kostendegressionseffekte.
- Der Attraktivitätsstatus eines Milcherzeugers (wie begehrt ist ein Milcherzeuger bei der abnehmenden Molkerei) in einer Milchverdichtungsregion kann differenziert betrachtet werden: Als Genossenschaftsmitglied hat er eine Abnahmegarantie für die erzeugte Milch. Langfristig wird er sich aber direkt (über seinen Geschäftsanteil) oder indirekt (als Eigentümer seiner Molkerei) an der Finanzierung der Expansion beteiligen müssen. Als Nicht-Mitglied müsste er allerdings mit einem geringeren Attraktivitätsstatus rechnen, da die abnehmende Molkerei durch die steigende Milchmenge überfordert sein könnte. Die abnehmende Genossenschaftsmolkerei könnte von ihm verlan-

<sup>2</sup> Vgl. Thünen-Institut: Thünen-Baseline 2013 – 2023: Agrarökonomische Projektionen für Deutschland, in: Thünen Report 19, Braunschweig, Juli 2014, S. 27.

<sup>3</sup> Vgl. ebenda S. 28-29.

<sup>4</sup> Vgl. Interview mit Sönke Voss (DMK): Wann stoppt der Absturz der Milchpreise?, in Top agrar, Heft 12/2014, S. R13.

<sup>5</sup> Vgl. LfL, Institut für Agrarökonomie und Institut für Märkte: Potentialanalyse der Milcherzeugung in Bayern, Dezember 2013.

<sup>6</sup> Vgl. ZMB Jahrbuch Milch 2014, S. 23.

gen, Mitglied zu werden oder zumindest einen langfristigen Liefervertrag mit einer quasi-Beteiligung (z. B. zinsloses Darlehen) abzuschließen. Er könnte im schlechtesten Fall auch gezwungen sein, als Milchlieferant auszuscheiden. Als Milchlieferant einer nicht-genossenschaftlichen Molkerei stellt sich die Frage, ob die Zunahme der Milchlieferung mit der (Wachstums-) Strategie der Molkerei vereinbar ist oder ob die Molkerei wegen des Mengendrucks Milchlieferverträge nicht mehr verlängern wird. Das würde dazu führen, dass künftig vermehrt Wanderbewegungen von Milchlieferanten und Milchlieferungsgemeinschaften zu anderen Molkereien oder zu Milchhändlern stattfinden.

- Um einen wettbewerbsfähigen Milchpreis bezahlen zu können, sind die abnehmenden Molkereien in den Milchverdichtungsregionen nicht nur gefordert, die zusätzlichen Milchmengen zu verarbeiten, sondern sie auch adäquat zu vermarkten. Dies erfordert nicht nur entsprechende Absatzstrategien, sondern auch nicht unerhebliche Investitionen in die Märkte. Auf diese Aspekte wird später noch detailliert eingegangen.

#### **b) Auswirkungen der Erzeugerstruktur auf Regionen mit Milchrückgang (Milchrückzugsregion)**

- In diesen Regionen wird der Milchsammelwagen zunehmend zum „Milchsuchwagen“. Die Folgen sind steigende spezifische Milcherfassungskosten. Dies umso mehr, je kleiner die Struktur der Milcherzeuger in dieser Region ist. Der Wettbewerbsnach-

teil einer Molkerei, die in dieser Region Milch erfasst, kann zu einer Region mit hoher bzw. steigender Milchdichte und guter Erzeugerstruktur durchaus 1,0 bis 1,5 Ct/kg Rohmilch betragen. Dieser Kostennachteil kann in der Molkerei durch eventuell geringere Verarbeitungskosten nicht mehr kompensiert werden und hat zur Folge, dass Molkereien in Gebieten mit Milchmengenrückgang einen strukturellen Nachteil haben.

- Für nicht genossenschaftlich organisierte Milcherzeuger in dieser Region besteht aufgrund der Nachteile in den Milcherfassungskosten und aufgrund der weiter zurückgehenden Milchdichte die Gefahr, dass sie für ihre Milch keinen Abnehmer finden oder zu schlechteren Konditionen liefern müssen. Ihr Attraktivitätsstatus verschlechtert sich daher. Falls diese Milchlieferanten genossenschaftlich organisiert sind, besteht zwar Abnahmesicherheit, allerdings wird auch eine Genossenschaftsmolkerei Kostennachteile an ihre Erzeuger weitergeben müssen.
- In Milchrückzugsregionen ergibt sich für die abnehmende Molkerei keine Erfordernis, Kapazitäten zu erweitern oder milchmengenbedingt zusätzliche Vermarktungsmöglichkeiten aufzubauen. Es stellt sich aber die Frage der Rohstoffsicherung. Es besteht somit die Notwendigkeit, Milchlieferanten bzw. Lieferantengruppierungen aus anderen Regionen zu gewinnen – mit der Folge höherer Anfuhrkosten.

**Im nächsten Teil dieses Beitrags befasst sich der Autor mit der Entwicklung auf den Absatzmärkten.**

## **Erfolgreiche Messebeteiligung**

holac

Nach dem erfolgreichen Messeauftritt auf der Anuga FoodTec 2012 hatte holac Maschinenbau große Erwartungen an die Anuga FoodTec 2015. Diese Erwartungen spiegelten sich in einer um 200 % größeren Standfläche wieder, die es erlaubte, erstmals Maschinen aller Serien zu zeigen.

Umrahmt von zahlreichen, in die Serienmaschinen eingeflossenen Weiterentwicklungen, war die erstmals präsentierte Cubixx 100LP im Fokus der zahlreichen internationalen Besucher. Der kleinste vollautomatische Vielzweckschneider der Welt, technisch basierend auf dem über tausendfach bewährten Cubixx 100, schlug einen Interessensbogen vom Handwerk über den Mittelstand bis zum Industriebetrieb.

Das Konzept dieser kleinen Maschine mit all ihren Vorteilen überzeugte die Besucher: Höchste Hygienestandards, hohe Flexibilität, günstiger Preis der Maschine und der Werkzeuge sowie erstklassige Produktqualität. Die automatischen Beschickungsmöglichkeiten per Band und Hebe-Kippvorrichtung und die damit verbundene Autonomie der Cubixx 100LP untermauerten den Eindruck. So war es kein Zufall, dass die erste Maschine bereits auf der Messe verkauft wurde.

Im Bereich Käseverarbeitung ist die holac Maschinenbau GmbH seit über 25 Jahren mit eigenständigen Maschinenserien eine feste Adresse. Speziell wenn bei kleinen Würfeln die Druckbelastung in den Produktmagazinen massiv ansteigt.



**holac berichtet über hohes Interesse für den Cubixx 100LP auf der Anuga FoodTec (Foto: holac)**

Auf der Messe konnten sich die Kunden vom Herzstück der Maschinen, wie zum Beispiel dem verschraubten und vollverschweißten holac Magazin, überzeugen.

Dieses allein über 250 kg schwere und mit Wandstärken bis über 80 mm ausgestattete Magazin wird traditionell in den Käsemaschinen verwendet.

Lebhaftes Interesse fanden auch die ausgestellten Scheibenschneider der Sectomatenreihe. Hier war besonders aus dem asiatischen Raum steigende Nachfrage nach diesen Maschinen spürbar.

**holac.de**